

N^o 3.

DIE VIER WELTALTER.

von Schiller.

Behaglich.

SINGSTIMME.

PIANO-FORTE

1. Wohl perlet im Glase der purpurne Wein, wohl glänzendie Augen der Gä = ste, es
2. Ihm ga= bendie Götter das reine Gemüth, wo die Welt sich, die ew'ge spie = gelt, er hat

1. zeigt sich der Säng'er, er tritt herein, zu dem Gu = ten bringt er das Be = ste, denn oh=ne die Leyer im
2. al=les gesehn, was auf Er=den geschieht, und was uns die Zukunft ver= sie = gelt, er safs in der Götter ur=

1. himmlischen Saal ist die Freude gemein auch beym Nek=tar=mahl.
2. äl= testem Rath, und behorchte der Dinge ge= heim = ste Saat.

J.Cz. 335.

3. Er breitet es lustig und glänzend aus
Das zusammengefaltete Leben,
Zum Tempel schmückt er das irdische Haus,
Ihm hat es die Muse gegeben,
Kein Dach ist so niedrig, keine Hütte so klein,
Er führt einen Himmel voll Götter hinein .
4. Und wie der erfindende Sohn des Zeus
Auf des Schildes einfachem Runde
Die Erde, das Meer und den Sternenkreis
Gebildet mit göttlicher Kunde,
So drückt er ein Bild des unendlichen All
In des Augenblicks flüchtig verrauschenden Schall.
5. Er kommt aus dem kindlichen Alter der Welt,
Wo die Völker sich jugendlich freuten;
Er hat sich, ein fröhlicher Wanderer, gesellt
Zu allen Geschlechtern und Zeiten:
Vier Menschenalter hat er gesehn,
Und läßt sie am Fünften vorübergehn .
6. Erst regierte Saturnus schlicht und gerecht,
Da war es Heute wie Morgen,
Da lebten die Hirten, ein harmlos Geschlecht,
Und brauchten für gar nichts zu sorgen,
Sie liebten und thaten weiter nichts mehr,
Die Erde gab alles freywillig her .
7. Drauf kam die Arbeit, der Kampf begann
Mit Ungeheuern und Drachen,
Und die Helden fingen, die Herrscher an,
Und den Mächtigen suchten die Schwachen,
Und der Streit zog in des Skamanders Feld;
Doch die Schönheit war immer der Gott der Welt.

8. Aus dem Kampf ging endlich der Sieg hervor,
Und der Kraft entblühte die Milde:
Da sangen die Musen im himmlischen Chor,
Da erhuben sich Göttergebilde!
Das Alter der göttlichen Phantasie,
Es ist verschwunden, es kehret nie .
9. Die Götter sanken vom Himmelsthron;
Es stürzten die herrlichen Säulen,
Und geboren wurde der Jungfrau Sohn,
Die Gebrechen der Erde zu heilen;
Verbannt ward der Sinne flüchtige Lust
Und der Mensch griff denkend in seine Brust .
10. Und der eitle, der üppige Reiz entwich,
Der die frohe Jugendwelt zierte;
Der Mönch und die Nonne zergeiselten sich,
Und der eiserne Ritter turnierte .
Doch war das Leben auch finster und wild,
So blieb doch die Liebe lieblich und mild .
11. Und einen heiligen, keuschen Altar
Bewahrten sich stille die Musen,
Es lebte, was edel und sittlich war,
In der Frauen züchtigem Busen:
Die Flamme des Liedes entbrannte neu
An der schönen Minne und Liebestreu .
12. Drum soll auch ein ewiges zartes Band
Die Frauen, die Sänger umflechten;
Sie wirken und weben Hand in Hand
Den Gürtel des Schönen und Rechten .
Gesang und Liebe, in schönem Verein
Sie erhalten dem Leben den Jugendschein .